

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 23 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die internationale Lage.

Aus Paris wird gemeldet: In den politischen und diplomatischen Kreisen Frankreichs ist man überaus erstaunt, daß sich der in den zwei letzten Wochen in einem großen Teile der internationalen Presse zutage getretene Pessimismus sogar bis zu direkten Kriegsbesorgnissen zu versteigen vermocht hat. Die Möglichkeit eines so funesten Ausgangs der gegenwärtigen Schwierigkeiten gilt hier allgemein für schlechterdings ausgeschlossen. Die vor noch nicht ferner Zeit bestandene Gefahr eines türkisch-bulgarischen Zusammenstoßes sieht man nach zuverlässigen Informationen von beiden beteiligten Seiten für endgültig beschworen an und betrachtet ein Kompromiß in Rücksicht der rein ziffermäßigen Differenzen, welche diese Faktoren zur Stunde noch trennen, als sicher und nur noch als eine Frage der Zeit. Die Lösung der alsdann noch übrig bleibenden Gegensätze in den Punkten des Tributs für Nordbulgarien und der Übernahme einer Quote der osmanischen Schuld durch Bulgarien wird eine der Konferenzaufgaben sein. Was die durch den Boykott hervorgerufene Gefahr einer Trübung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei betrifft, glaubt man zu wissen, daß der kritische Punkt bereits überwunden ist, seit die offizielle Türkei sich ihrer internationalen Pflichten bewußt geworden ist und den Anschein zu zerstören begonnen hat, als stehe sie dieser Bewegung wohlwollend und sie ermutigend gegenüber. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß sowohl Österreich-Ungarn als die Türkei auf eine Verständigung großes Gewicht legen und hält eine solche für keineswegs unwahrscheinlich, da dem Wiener Kabinette eine Reihe sehr wertvoller Einräumungen an die Türkei zu Gebote steht. Eine Verständigung dieser Art würde aber die internationale Situation zu-

gleich noch in einer zweiten Richtung entlasten, indem durch sie der Einigung über das Konferenzprogramm ein sehr großer Voranschub geleistet würde. Den Kernpunkt der gegenwärtigen Schwierigkeiten bildet ja doch nur das historische Souveränitätsrecht der Türkei in den beiden durch Österreich-Ungarn angegliederten Provinzen und es würde keiner Diplomatie leicht fallen, türkischer als die Türken sein zu wollen, sobald letztere sich mit dem fait accompli abgefunden haben werden. So wünscht denn die französische Diplomatie aufrichtig, daß der Weg direkter Auseinandersetzung zwischen Wien und Konstantinopel rasch betreten werde, und daß er zum Ziele führe. In diesem Falle stünde der Ausnahme der Annexion ins geltende Völkerrecht durch die Konferenz nichts im Wege und es käme dem epinöfsten Teile der heutigen Kontroversen über das Konferenzprogramm nur noch akademische, aber keine praktische Bedeutung mehr zu.

### England.

Die Lage des Ministeriums Asquith gilt in London nach dem Scheitern der Schankbill und der Zurückziehung der Unterrichtsbill als eine äußerst schwierige, und dies um so mehr, als es sicher ist, daß sich die Regierung auch einem starken Defizit gegenüber sehen wird, indem zutage tritt, daß die Alterspensionen wahrscheinlich viel mehr Geld erfordern werden, als vorausgesetzt wurde. Das Kabinett wird sich aller Voraussicht nach genötigt sehen, zu einer Erhöhung der Besteuerung zu greifen, was ihre Popularität gewiß nicht erhöhen wird. Über die Halbansche Armeeorganisation sind die Stimmen, gelinde gesagt, geteilt. Dabei schlagen die Wahlen mit seltener Nachdrücklichkeit gegen die Regierung aus. Die letzte Schlacht von Chelmsford hat eine unionistische Mehrheit von 454 Stimmen in eine solche von 2565 Stimmen verwandelt. Der nächstliegende Gedanke angesichts aller der Mißer-

folge im Parlament wäre nach englischer Tradition eine Auflösung und der Appell an die Wählerchaften. Es dürfte denn auch die Frage der Opportunität einer solchen Maßnahme im letzten Kabinettsrat erwogen worden sein, ihre Chancen sind aber gerade jetzt recht schlechte. Was die Parlamentsmitglieder selbst anlangt, sind sie natürlich nichts weniger als begierig, schon nach zwei Jahren die außerordentlichen Kosten einer Wahlkampagne aufs neue zu tragen. So befindet man sich denn zweifellos in einer Krise und man ist höchst begierig, mit welcher Maßregel der unleugbar sehr fähige Taktiker Asquith den Ausweg suchen wird. Für den Gang der internationalen Politik sind aber diese Schwierigkeiten der inneren Lage ohne Bedeutung, da es sicher ist, daß Englands Stellung zu den großen Fragen der auswärtigen Politik durch einen Kabinettswechsel nicht berührt würde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Dezember.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ verzeichnet die Meldung, daß demnächst Verhandlungen zwischen der Pforte und Österreich-Ungarn beginnen werden, mit großer Befriedigung. Die betreffende Ankündigung des „Kdäm“ ist hoffentlich eine Folge von Selbsterkenntnis und von Klugheit. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese psychologische Wandlung von Dauer sei, ihr Eintritt allein übt starke Wirkung aus, er wird die Gemüter beruhigen. — Die „Arbeiterzeitung“ kann nicht verstehen, was das Wiener Kabinett veranlassen solle, mit dem Beginne der Verhandlungen zu zögern. Der Boykott und die Rüstungen kosten uns schwere Millionen. Unter solchen Umständen könnte es sogar praktisch erscheinen, auf einmal durch eine nicht allzu große Abstandssumme von der Sache los und aus der Kriegsgefahr herauszukommen. — Das „Waterland“ fordert energisches Einschreiten gegen den türkischen Boykott.

## Fenilleton.

### Nur ein Tropfen!

Plauderei von Dr. G. Konradi.

(Nachdruck verboten.)

Ein Tropfen! Wie wenig ist dies bekanntlich. Gilt er doch als kleinstes Flüssigkeitsmaß, das wir im täglichen Leben kennen. Wer gern „einen guten Tropfen“ trinkt, würde, wenn man dies wörtlich nehmen wollte, davon ebenso wenig erfreut sein, wie etwa jemand, den man ernstlich zu einem „Butterbrot“ einladet. Zum Glück weiß der Gast im voraus, daß der gute Tropfen sich zu einigen Flaschen trefflichen Weines, das Butterbrot sich zu einem Souper mit mehreren Gängen entpuppt.

In der Tat will man, indem man von einem Tropfen spricht, nur ein sehr kleines Quantum von Flüssigkeit bezeichnen, und in diesem Sinne spielt der Begriff auch in unserer symbolischen Sprache eine gewisse Rolle.

„Tropfen höhlen den Stein“; so sagt ein altes lateinisches Wort. Wie oft haben wir dies bei unseren Fußwanderungen bestätigt gefunden! Jahrhundertlang tropft es an einer ganz bestimmten Stelle von bemooster Felswand herab, immer auf denselben Punkt eines Steinblocks, und wenn er nicht gerade von Granit ist, sondern etwa von Sandstein, so wird tatsächlich nach und nach das Weichere der Substanz gelöst; es verwittert und das Resultat ist ein Loch, wie es die Menschenhand nicht schöner bohren könnte. An den Kreide- und Feuersteinklumpen Rügens kann man dies oft beobachten. Es ist die Beharrlichkeit, durch die der bescheidene

Tropfen leistet, was ihm niemand zugetraut hätte.

Aber nicht bloß im Zerstören bekundet er seine Macht, sondern auch im Aufbauen. Wir bewundern die bekannten Tropfsteinhöhlen mit ihren grotesken, phantastischen Gebilden, die an eine märchenhafte, launische Architektur gemahnen. Und doch sind diese Stalaktiten, die besonders von der Decke in sonderbarsten Formen herabhängen, nichts als die Überbleibsel der Tropfen, die jahrhundertlang von oben herabsickerten, das Kalkgestein lösten und im Innern der Höhle, nachdem das Wasser verdunstet war, wieder ablagerten. Ähnlich ist ja der Vorgang bei der Bildung von Eiszapfen. Tropfen auf Tropfen perlt vom Dache herab, friert, ehe er sich noch völlig auflöst, der folgende schließt sich unten an, bis der Eiszapfen fertig ist, der dann wieder im wärmeren Sonnenschein tropfenweise abschmilzt.

Doch kehren wir zur Symbolik zurück, die ja oft ihre Bilder Naturvorgängen entnimmt. Wir wissen, wie rasch ein Tropfen, der auf eine heiße Ofenplatte spritzt, spurlos verdunstet. So sind wir gewohnt, mit den Worten „Tropfen auf einen heißen Stein“ die Richtigkeit und Unzulänglichkeit kleiner, verzettelter Mosen zu bezeichnen.

„Ein Tropfen Gift“ — wer erinnert sich nicht dabei des geistvollen Blumenthalschen Stückes? — kann Lebensglück und guten Ruf vernichten. „Ein Tropfen Barmut“, der in den rosenbekränzten Becher unseres Glückes fällt, uns mutlos und schwermütig machen. Er deutet an, daß uns in unserem Erdendasein nie ungemischte Freude zuteil wird.

In traurigen und heiteren Momenten entströmen unseren Augen jene kostbaren, vielbesungenen Tropfen, die Tränen. Recht profaisch genommen sind sie allerdings nur die durch Gehirneinfluß

erfolgte stärkere Reizung der Tränenbrüsen, die sich in gesteigerter Absonderung der salzigen Flut kennzeichnet. Diese ist so reichlich, daß sie zwar zunächst massenhaft durch die Tränenkanälchen in die Nase abfließt — daher das sofortige Schneuzen gerührter Zuschauer im Trauerspiel — dann aber nicht rasch genug auf diesem Wege herabrinnen kann. Nunmehr perlen die runden Tröpfchen über die Lider an den Wangen herab, bald als kleinere Tränen, wie beim Erwachenen, bald als große, fast riesige bei Kindern. Aber manchmal ist es auch nur ein Tropfen, der als Träne opaleszierend im Auge schimmert, wie wir an Guido Renis Köpfen wahrnehmen. Ganz kleine Kinder sind meist noch tränenarm; um so zahlreicher fließen die Tropfen bei sentimentalischen Damen, die, wie das Volk sagt, „nahe am Wasser gebaut“, d. h. bei jeder Gelegenheit einen Tränenregen bereit haben.

Daß Perlen Tränen bedeuten, wissen wir aus „Emilia Galotti“. Doch soll es Damen geben, die nicht daran denken, jene schimmernden Tropfen zu vergießen, wenn ihnen ein Perlen-Collier überreicht wird.

Es gibt Glastropfen, die in eine feine Spitze auslaufen und infolge eines besonderen Kunstgriffes bei der Herstellung eine merkwürdige Sprödigkeit besitzen. Diese äußert sich dadurch, daß, wenn man das äußerste Ende der Spitze abbricht, sofort der ganze harte Glastropfen in feinste Atome zerfällt. Das harmlose Spielzeug führt den Namen „Teufelsträne“, obwohl der Satan wohl ebenso wenig weint wie das Krokodil, dem man heuchlerische Tränen zuschreibt.

(Schluß folgt.)

Zu welchem Zwecke haben wir denn unsere Kriegsslotte, wenn nicht zum Schutze unseres Handels?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Artikel des „Schweizer Ummet“ sagt, Minister Freiherr von Aehrenthal habe anerkannt, daß, um aus den ungeheuren Balkan Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden, ein Einvernehmen mit Rußland, vor allem aber mit der Türkei notwendig sei. Auch der Großwesir sei überzeugt, daß der Augenblick für ein Einvernehmen mit Österreich-Ungarn gekommen sei. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß sich die Diplomaten der Pforte und des Ballhausplatzes infolge der Boykottbewegung derart genähert haben und diesmal ihre guten Absichten in einer Weise zeigen werden, daß sie sich nicht mehr voneinander entfernen, erklärt aber, es könne nicht verstehen, daß Aehrenthal und Markgraf Pallavicini es nicht begreifen wollen, daß die Pforte, deren Amtspflicht mit den den Zollbehörden erteilten Instruktionen beendet sei, auf die Boykottbewegung keinen Einfluß ausüben könne. Der Boykott sei eine durch die Unzufriedenheit des Volkes und durch die Verletzung der nationalen Würde veranlaßte Bewegung, die nur durch eine von Österreich-Ungarn gegebene Genugtuung aus der Welt geschafft werden könne. Die Kompensationen, welche die Pforte verlangen müßte, seien die Übernahme eines Teiles der öffentlichen Schuld für Bosnien und die Hercegovina, die Zustimmung zur Abänderung des Zolltarifes und die Unterstützung der Forderungen der Türkei auf der Konferenz. Ein Einvernehmen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn werde die Erzielung eines Einvernehmens zwischen Bulgarien und der Türkei erleichtern. — Die „Zenigazetta“ drückt ihr Befremden darüber aus, daß Österreich-Ungarn die Beendigung des Boykotts als Bedingung für den Eintritt in Verhandlungen aufstelle und nicht begreifen könne, daß die Osmanen frei geworden seien.

Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge beschäftigt sich die italienische Kriegsverwaltung mit Anerbietungen des französischen Ingenieurs Obersten Deport auf Herstellung pneumatischer Kanonen. Deport hatte im Sommer schon dem Kriegsministerium und dem Heeresuntersuchungsausschusse Vorschläge zur Umwandlung des Kanontyps 75 A in pneumatische Geschütze gemacht. Da der Ausschuss keine Befugnisse in dieser Richtung besaß und bereits sein Urteil zugunsten der Krupp'schen Geschütze gefällt hatte, ging er darauf nicht ein; das Kriegsministerium dagegen hielt die Anträge Deport's immerhin einer genaueren Prüfung wert, entsandte einen Offizier zum Studium der Erfindung nach Frankreich und gab neuerdings dem Obersten Deport Auftrag, eine pneumatische Probekanone neuesten Modells herzustellen, deren Ablieferung nach einem halben Jahre geschehen soll. Von dem Erfolge der Versuche, die in Italien damit angestellt werden sollen, wird es abhängen, ob die italienische Regierung dem Erfinder Aufträge geben wird oder nicht.

Das „Fremdenblatt“ führt in einer Besprechung des Abkommens zwischen Japan und Amerika aus, daß diese Verständigung, für welche auch die englische Politik tätig gewesen sein soll, jedenfalls ein englisches Interesse befriedige. Das japanisch-amerikanische Abkommen gewährt aber der eng-

lischen Politik nur eine momentane Erleichterung und keine dauernden Garantien. Das System der künstlichen Entente in Ostasien läßt für eine der schwersten Sorgen der englischen Diplomatie die Tür offen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie die Könige Weihnacht feiern.) darüber bringen die „Lectures pour Tous“ interessante Mitteilungen. Ein besonderer Freund des Christfestes ist König Eduard, der diese schöne Zeit des Jahres in der Stille und Abgeschlossenheit von Sandringham verbringt, fern von dem Lärm und Prunk der Weltstadt und des Buckingham-Palastes. Die Königin Alexandra ist in ihrem Atelier eifrig tätig, die neuen Weihnachtskarten selbst zu entwerfen, auf denen sie ihren zahlreichen Freunden ihre Glückwünsche sendet. Während ihre Karten stets den hohen und originellen künstlerischen Geschmack der Herrscherin verraten, begnügt sich der König mit einfacheren Karten, auf denen gewöhnlich ein geschichtliches Bild angebracht ist, so im letzten Jahr die Krönung eines englischen Königs im Mittelalter nach einem Gemälde von Finnermore. Am Morgen des Festes verläßt es Eduard nie, die zahllosen Geschenke seiner zahllosen Freunde zu betrachten, die in den Sälen von Sandringham auf allen erreichbaren Tischen aufgestellt sind. Besonders reich sind stets die Geschenke der Königin, und stets befindet sich unter ihnen ein Album mit selbstverfertigten Photographien, auf denen heitere und denkwürdige Ereignisse des vergangenen Jahres festgehalten sind. Der König schenkt seiner Gemahlin unveränderlich jedes Jahr das Gleiche: eine Kaffette mit ihrem Lieblingsparfüm, der dann noch ein kostbarer Schmuck oder ein herrlicher Pelz beigelegt ist. Der englische Monarch ist bekanntlich ein starker Raucher, und so häufen sich denn unter den Weihnachtsüberraschungen Kisten mit Havannazigarren, Tafel von Zigarettenpaketen und loser Tabak in Mengen. Die kostbarste Tabakgabe aber bietet jedes Jahr der russische Kaiser seinem königlichen Better. Zar Nikolaus ist nämlich Eigentümer einer der berühmtesten Tabakplantagen auf Havanna und hat ein besonderes Vorrecht auf die feinsten Gewächse jeder Ernte. Die Zigarren für ihn werden von besonderen Arbeitern hergestellt und 5000 Kisten gehen jedes Jahr nach Peterhof, um von dem Herrscher zum größten Teil als Weihnachtsgeschenke verwendet zu werden. Nikolaus entfaltet überhaupt zu Weihnachten eine sprichwörtliche Freigebigkeit; hoch und niedrig wird von ihm beschenkt, und auch die geringsten Bedienten seines Hofes sind nicht vergessen. Seine Kinder erhalten die schönsten Spielsachen der Welt; doch findet sich unter ihnen jedes Jahr ein einfaches Spielzeug, das der Zar für jeden seiner Lieblinge mit eigenen Händen verfertigt. — In behaglicher Gemütlichkeit feiern der alte und der neue Präsident der Vereinigten Staaten ihre Weihnachten. Roosevelt verbringt ein paar fröhliche Tage in seiner Villa Oyster-Bay am Meer oder auf seinem Jagdgebiet in den Bergen von Virginia; Taft verbringt seine Intimsten zu einem solennen Festessen, dessen Gänge nicht enden wollen. Sogar der Sultan nimmt von dem christlichen Fest Notiz; er sendet bisweilen am heiligen Abend an die anderen Souveräne und an seine Minister reichgeschmückte Kästen aus Rosenholz, die von den Zuckerbädern des Sultans mit einer besonders köstlichen Süßigkeit gefüllt sind.

— (Die Bestie im Menschen.) Ein brutaler Banditenstreik wird aus Löwen in Belgien gemeldet. In dem Dorfe Boormeerbeek überfielen fünf maskierte Einbrecher bei Nacht einen reichen, behärrten Junggesellen, der in der Gegend als Geizhals verschrien war. Sie knielten ihn und suchten ihn durch Begießen des nackten Körpers mit Vitriol zur Herausgabe der vergen Mund berührend. „Bestimmt sage ich dir. Du mußt meine erste Brautjungfer sein. Dafür suchen wir dich und deinen Papa auf unserer Hochzeitsreise.“

„Das soll ein Wort sein.“

„Du!“ rief Eva übermütig, als die Baroness eben einsteigen wollte, und flüsterte ihr ins Ohr: „Vena — ehe ich's vergesse — grüße doch Eure blaue Prinzessin!“

Das Ehepaar Solden, welches pflichtschuldigst auf dem Bahnhof erschien, sich von Frau von Wechtling zu verabschieden, befand sich in der allerpeinigsten Lage sowohl der ihre Tränen herrisch hinabschluckenden Gattin, als der bitteren Kühle des zurückbleibenden Gemahls gegenüber, welcher aus der dienstlichen Haltung überhaupt nicht mehr herauskam. Als der Zug noch nicht die Bahnhofshalle verlassen hatte, griff Herr Wechtling nach scharfem Räuspern an seine Nütze, grüßte förmlich und ging allein vom Bahnsteig herunter.

„So muß es kommen“, jagte der Oberst verdrießlich. „Wenn es nicht so lächerlich wäre, könnte man es nachgerade unausstehlich finden. Ich fürchte, der gute Wechtling verrechnet sich völlig in mir. Wenn das so fortgeht, wird er noch Unannehmlichkeiten mit mir haben. Ich sah das damals im voraus.“

borgenen Schätze zu zwingen. Schließlich schütteten ihm die Verbrecher eine ätzende Flüssigkeit in den Mund, worauf der Bedauernswerte das Bewußtsein verlor. So fand man ihn morgens in dem gänzlich ausgeraubten Hause auf. Sein Zustand erscheint hoffnungslos.

— (Neue Untersuchungsmethode bei Tuberkulose.) Lebhaftes Interesse in der Pariser medizinischen Akademie erregte ein dort gehaltenen Vortrag des Dr. Marmorek über das Ergebnis seiner an 600 Personen erprobten neuen Methode, das Vorhandensein von Tuberkulosegibt einfach und sicher nachzuweisen. Vier Tropfen von Blutserum des Individuums genügen zur Untersuchung. Es handelt sich um eine chemische Bindung zwischen dem von den Tuberkelbazillen ausgeschiedenen Gift und dem Marmorek'schen Serum. Tuberkulose ist vorhanden, wofür die zur Judikation dienenden wenigen Tropfen Schafblut im Reagenzrohr ungelöst bleiben.

— (Die Komödie der Ehescheidungen.) Aus New-York wird berichtet: Die amerikanischen Gerichte sind jetzt mit der Entwirkung einer Reihe von komplizierten Eheangelegenheiten beschäftigt, die zeigen, zu welchen Verwirrungen die amerikanischen Bestimmungen über Eheschließung und Ehescheidung führen. Der Held der Affäre ist John Cotton Smith aus New-York. 1888 heiratete er Miß Lillian Brown. Die Ehe währte nur vier Jahre; dann erwirkten die Gatten sich durch einen Rechtsanwalt eine Scheidungsurkunde beim Gerichte von Philadelphia. Die geschiedene Gattin heiratete wieder und ließ sich wieder scheiden, und auch John Cotton Smith folgte ihrem Beispiel: er heiratete zum zweiten Male, ließ sich zum zweiten Male scheiden, heiratete zum dritten Male und liegt jetzt mit seiner dritten Frau in Scheidung. Nun stellt sich heraus, daß die erste Scheidungsurkunde unrechtmäßig ausgestellt wurde und wahrscheinlich ungültig ist. Die Verwirrung, die damit entsteht, ist jetzt das Tagesgespräch der Juristen: die einen erklären, daß alle nach der zweifelhaften Scheidungsurkunde abgeschlossenen drei Ehen ungültig seien; die anderen vertreten die entgegengesetzte Meinung. Die geschiedenen Frauen haben inzwischen wieder geheiratet, und damit werden auch ihre Männer in die Angelegenheit verwickelt, deren Lösung einstweilen noch nicht abzusehen ist. Die Pointe dieses Rattenkönigs von zweifelhaften Ehen ist, daß John Cotton Smith sich mit seiner ersten Gattin wieder ausgehört hat und nun nicht weiß, ob er sie eigentlich wieder heiraten muß oder ob sie noch verheiratet sind. Wird die Ungültigkeit der ersten Ehescheidung gerichtlich festgestellt, so muß auch die gegen ihn schwebende Ehescheidungsklage der dritten Gattin eingestellt werden; damit aber würde auch John Smith's Sohn aus zweiter Ehe seine Legitimität verlieren. Während die Juristen in diesen Aktenbänden forschen und sechs oder sieben Personen in Zweifel über ihren Zivilstand gestürzt werden, amüsiert sich die Öffentlichkeit über dies bunte Durcheinander von Ehen, das nur in Amerika möglich scheint.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Industriellenversammlung.

Die Sektion Oberkrain des Bundes österreichischer Industrieller hielt am verflossenen Mittwoch um halb 12 Uhr vormittags im großen Saale des Hotels „Elefant“ ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab, an der auch der Gewerbereferent der hiesigen k. k. Landesregierung, Herr Landesregierungsrat Kulavics, teilnahm. Der Obmann der Sektion, Herr André Gafner, gedachte in seiner Begrüßungsrede des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, dessen Programm in der Förderung der gemeinsamen Interessen bestehe, die wieder durch Han-

Frau von Solden seufzte. Auch sie wünschte längst schon im geheimen ihr Kind vermählt, damit die äußeren Beziehungen sich anstandslos beschränken ließen.

Herr von Wechtling, in seinen öden Gemächern sich mehr und mehr verlassen fühlend, überzeugte sich zuletzt, daß er über alle Maßen töricht gegen sich gehandelt, jetzt sich einer Stütze zu berauben, die ihm nie so unentbehrlich gewesen, als in dieser Zeit. Das Alleinsein ohne die gewohnte erleichternde Aussprache nach einer durch seinen nervösen Ehrgeiz angestachelten aufreibenden Tätigkeit wurde ihm fast unerträglich. Da er keinen Freund im Regiment besaß, ging er zum Essen nicht aus und erschien deshalb auch nicht im Kasino, wo er sicher war, den Major Mertens anzutreffen. Er saß daheim und grübelte, rechnete mit dem Kammerunteroffizier jeden Sohlennagel und Fliedlappen zehnmal nach und geriet in namenlose Aufregung über jede Bemerkung des Majors zu den Strafbüchern.

Leutnant von Kimmritz, welchen die fortwährende Einmischung seines Hauptmannes fast zur Verzweiflung brachte, erklärte zuletzt den Kameraden gegenüber, ihm sei alles Wurst, seine Kerls marschierten wie die Hammel, er sähe einen schrecklichen Reinfall voraus.

(Fortsetzung folgt.)

## Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Wenn der Hofmarschall von Lücken auch nicht ernstlich gewillt war, seinen Marschallstab der Frau von Wechtling zu Füßen zu legen, so war es ihm doch außerordentlich erwünscht, die seiner Tochter erwiesene Gastfreundschaft nach besten Kräften erwidern zu können. Infolgedessen war sein Einladungsschreiben so verbindlich gehalten, daß Herr von Wechtling, wie schwer ihn auch die Trennung von seiner Gattin bedrückte, dennoch auf deren Lustveränderung bestand.

Die Kapitulation vor der Majorin Mertens hatte einen Gisttropfen in Frau Lauras stolzes Herz gesiekt. Nervöse Zufälle kehrten häufig wieder, so oft die streitbare Dame ihres Ganges nach Kanossa gedachte. In gewissem Sinne nahm sie daher an ihrem Teil die bevorstehende Trennung herzlich gern auf sich. Sogar ihr Interesse an dem großen Akt der Rekrutenvorstellung erlitt dadurch erhebliche Einbuße.

Der Abschied zwischen der Baroness und Eva Solden trug einen freundschaftlichen Charakter.

„Du kommst ganz bestimmt zu meiner Hochzeit“, sagte Eva, Helenens Lippen mit ihrem ros-

del und Gewerbe gefördert werden. Er brachte auf den Monarchen ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Sobin erstattete der Sektionsreferent, Herr Dr. Edwin Ambrositsch, den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Tätigkeit der Sektion erstreckte sich hauptsächlich darauf, einen ziemlich regen Verkehr mit der Bundeszentrale einerseits und mit der Hauptstelle österreichischer Arbeitgeberorganisationen andererseits zu pflegen, bezw. in einzelnen Fällen zwischen den Hauptstellen und den Mitgliedern zu vermitteln. Im abgelaufenen Vereinsjahre kam endlich die Bildung der im Rahmen der Sektion des Bundes gedachten Arbeitgebersektion zustande, welche bisher allerdings nur 13 zahlende Mitglieder zählt. Der Sektion selbst gehören 30 Mitglieder an. Ein nicht kleiner Teil der Mitglieder bringt leider den Bestrebungen des Bundes nicht jenes Interesse entgegen, welches die Gemeinsamkeit der Ziele wünschenswert erscheinen ließe, doch dürfte sich dieser Mangel von Jahr zu Jahr bessern, weil ja gerade die Industrie einen immer schwierigeren Standpunkt haben wird nicht nur deshalb, weil die Anforderungen des Staates an die Industrie von Jahr zu Jahr steigen, sondern auch weil die gegenwärtigen sozialen und politischen Verhältnisse gleichfalls die Stellung der Industrie erschweren. — Die Bildung von Fachverbänden mit den Nachbarsektionen Steiermark und Kärnten ist gescheitert, weil das im Lande maßgebendste Unternehmen der Eisenindustrie — und auf anderen Gebieten wäre die Bildung von Arbeitgeberfachverbänden von Haus aus unmöglich gewesen — seine Mitwirkung nicht zusagen konnte. — Die Bildung eines technischen Museums in Wien erscheint gesichert. — Die Sektion hielt einige Ausschusssitzungen ab, in denen laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Erwähnenswert ist die Ausschusssitzung, die am 25. Juli l. J. in Neumarkt am Wohnsitz des Sektionsobmannes stattfand und, sehr zahlreich besucht, ein erfreuliches Bild des Zusammengehörigkeitsgefühles der Ausschusssmitglieder bot. Am 25. Juli kamen die Ausschusssmitglieder, einer Einladung des Barons Born folgend, bei ihm in St. Katharina zusammen. Von besonderer Wichtigkeit für die Industrie im allgemeinen sind die von der Regierung geplante Sozialversicherung und die Einführung der Hauswertsteuer. Bezüglich der Einführung der ersteren sei bemerkt, daß nach Mitteilungen des Bundes in Böhmen eine neue Parififikation der Hauszinssteuer der Fabriksrealitäten im Zuge ist und daß hiebei eine wesentlich höhere Abschätzung des Zinswertes der Fabriksrealitäten durchgeführt werden soll. Der Bund hat dagegen Stellung genommen und ersucht alle Mitglieder, von ähnlichen Bestrebungen, die möglicherweise auch in anderen Kronländern auftauchen werden, behufs energischer Abwehr sofort die Sektion, welche dies an den Bund weiterleiten wird, zu verständigen. Wegen der Erfahrungen, die die einzelnen Industriellen zur Hauswertsteuer dem Bunde zur Verfügung stellen könnten, wurden Rundschreiben an sämtliche Mitglieder erlassen. Wegen der Privatbeamtenversicherung hat der Bund die Interessen der Industriellen nach Möglichkeit gewahrt und insbesondere den Grundsatz aufgestellt, daß die Privatbeamtenversicherung im Rahmen des Gesetzes über die allgemeine Sozialversicherung durchzuführen wäre. Dies wäre um so mehr zu begrüßen, als die Zahl der Privatbeamten im Verhältnis zu den durch die geplante Sozialversicherung getroffenen Personen verschwindend klein ist, so daß die Kosten des komplizierten Verwaltungsapparates für die Privatbeamtenversicherung voraussichtlich ganz erspart blieben. — In Arbeitgeberfragen hat die Sektion über Wunsch der Zentrale und der Hauptstelle der Arbeitgeberorganisationen gemeinschaftlich mit den Josefstaler Papierfabriken bei der hiesigen Landesregierung wegen des Schutzes der Arbeitwilligen interveniert. Wegen der von der Hauptstelle angeregten Abfassung einer Streik Klausel bei Lieferungsverträgen ist die Sektion in einem Rundschreiben an die Mitglieder mit der Bitte herantreten, ihre Wünsche der Hauptstelle zur Kenntnis zu bringen, leider scheint das diesbezügliche Rundschreiben in Vergessenheit geraten zu sein, weil die Hauptstelle noch am 24. November 1908 mitteilte, daß die Aktion ihrerseits deshalb ins Stocken geraten ist, weil die erbetenen Gutachten ausblieben. — Erwähnenswert ist auch die Bildung eines österreichischen Arbeitgeberverbandes, von dem wir wünschen wollen, daß er mit der Zeit zum mindesten die gleichen Mittel aufbringen werde, wie die gutorganisierten Arbeiterverbände.

Der Bericht, der mit der Bitte schloß, daß die Mitglieder eifrig nach neuen Mitgliedern werben und ihre Aufmerksamkeit den Bestrebungen des Bundes sowie der Sektion in erhöhtem Maße zuwenden mögen, als ein treues Mitglied des Bundes österreichischer Industrieller, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Der Obmannstellvertreter, Herr Kommerzialrat Max Samassa, berichtete kurz über die letzte Generalversammlung des Bundes sowie über den Sonntag der Industriellen in Wien. Die Industrie sei bereits an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und werde weitere Lasten, wie sie ihr durch die soziale Versicherung und durch die Hauswertsteuer aufgebürdet werden sollen, nicht auf sich nehmen können. Herr Samassa brachte zwei auf dem Steuertage angenommene Resolutionen zur Kenntnis, die von der Versammlung mit Beifall genehmigt wurden.

Der Generalsekretär des Bundes, Herr Dr. von Weiß, sprach ausführlich über die soziale Versicherung und betonte, daß es die erste Aufgabe der Industrie sei, ihren Protest gegen die Durchführung der sozialen Versicherung im geplanten Ausmaße überhaupt anzuspüren. Die gegenwärtige politische Lage sei ungeklärt. Die Industrie habe ein großes Absatzgebiet verloren; im Abgeordnetenhaus werde nur Agrarpolitik betrieben. Die Industrie selbst habe sich unter dem Ministerium Körber mit der Frage der sozialen Versicherung befaßt und deren Lösung angeregt. Der gegenwärtige Entwurf der Regierung gehe jedoch über den Entwurf Körbers weit hinaus; er werde freilich Gesetz werden, weil die Industrie im Abgeordnetenhaus keine Vertretung habe. Das beabsichtigte Gesetzbürde der Industrie Lasten auf, wie sie in keinem anderen Lande erreicht worden seien. Die Prämien sollen um 20% erhöht werden. Aber auch indirekt soll eine Belastung der Industrie Platz greifen, weil die Staatszuschüsse vorläufig auf 54 Millionen, später auf nahezu 125 Millionen anwachsen werden. Da diese Ausgaben nicht aus dem Staatsbudget werden geleistet werden können, so werden neue Steuern eingeführt werden müssen, die wegen der Mehrheit im Abgeordnetenhaus gleichfalls der Industrie zur Last fallen werden. Der neue Entwurf reformiert die Kranken- und die Unfallversicherung und schafft eine neue Versicherung für den Fall der Invalidität der Arbeiter sowie eine Altersversicherung für die sogenannten Selbständigen. In der Krankenversicherung bleiben die Beiträge vorläufig gleich; aber auch die für die Arbeitgeber ungünstige Organisation der Krankenkassen bleibe beibehalten. In der Unfallversicherung werde die Anstalt in Triest entlastet werden, weil sie vorderhand noch aktiv ist und weil die Beiträge im ersten Jahre auf die Krankenkassen überwältigt werden sollen. In die soziale Versicherung werden auch die landwirtschaftlichen Arbeiter einbezogen, aber die Kosten hierfür werde zum größten Teile die Industrie tragen müssen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter bekommen bei uns die niedrigsten, die industriellen die höchsten Löhne; für die untersten Lohnkategorien werde nun ein so niedriger Prämienfuß gefordert, daß aus diesem Zweige die Versicherungen nicht werden gezahlt werden können. Um das Erfordernis zu decken, werden also die Arbeiter in den höheren Lohnklassen größere Beiträge zahlen müssen als es fürs Erfordernis notwendig sein werde. — Am allergeringsten sei die Versicherung der Selbständigen. Diesbezüglich fehle es, wie die Regierung selbst zugegeben habe, an jedweder Erfahrung, und deshalb sei der Entwurf ein Sprung ins Dunkle, da man mit den angenommenen Ziffern selbstverständlich nicht auskommen werde. Versicherungspflichtig ist nämlich jeder Erwerbstätige, der jährlich weniger als 2400 K fätiert und nicht mehr als zwei Angestellte ganzjährig hält. Das werden also zum großen Teile ganz gut situierte Bauern sein; wir haben Tausende von Großgrundbesitzern, die weniger als 2400 K fätieren. Dazu komme, daß die wirklich kleinen Leute die Versicherung nicht werden zahlen können und daß insfolgedessen voraussichtlich der geringe Ertrag dieses Versicherungszweiges kaum zur Deckung der Einbringungskosten ausreichen werde. Die Industrie müßte daher nachstehende Forderungen aufstellen: 1.) die finanzielle Gebarung der Versicherung der Arbeiter müßte von der finanziellen Gebarung der selbständigen Erwerbstätigen getrennt, 2.) es müßte ein genauer Finanzierungsplan aufgestellt werden. Der Bund werde ein ausführliches Gutachten ausarbeiten, es sämtlichen Sektionen übermitteln und auf Grund der eingelangten Antworten und im Einvernehmen mit den großen industriellen Verbänden der Monarchie seine Schlussarbeit fertigstellen. Die Vorlage von Einzelgutachten an die Regierung müsse unter allen Umständen verhindert werden. — Herr Dr. von Weiß sprach zum Schluß noch über die Privatbeamtenversicherung sowie über die Hauswertsteuer, worauf ihm Herr Obmann Samassa für die interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen sprach Herr Direktor Simon Rieger über die Änderung des Wasserrechtsgesetzes und Besteuerung der Wasserkraft. Eine Änderung bedürfe das Gesetz insbesondere in der Richtung, daß einheitlich, d. h. durch ein Reichsgesetz, festgestellt werden müsse, für welche Zeiträume Konzessionen erteilt werden, und daß anzuspüren wäre, was nach Ablauf dieser Zeiträume mit den errichteten Anlagen zu geschehen habe; auch mangle ein Enteignungsrecht für Fernleitungen. Herr Direktor Rieger besprach sodann die Versuche, sämtliche Wasserkraft zu verländern und erörterte an der Hand des bereits beschlossenen Gesetzes für Kärnten den nachteiligen Einfluß, den eine solche Verländerung auf die Industrie ausüben würde, worauf er folgenden Antrag stellte, der nach einiger Wechselrede auch zur Annahme gelangte: Angesichts der großen Bedeutung, welche die Änderung des Wasserrechtsgesetzes und die Besteuerung der Wasserkraft für die Alpenländer, insbesondere das Sektionsgebiet hat, spricht sich die Hauptversammlung dahin aus, daß die Verländerung des Wasserrechtes wo möglich nicht stattfinden möge. Weiters erachtet sie die Besteuerung der Wasserkraft für verfehlt, den weiteren Ausbau hemmend, wenn nicht ganz unterbindend; sie beantragt den Sektionsausschuß, alle zur Abwehr der Verländerung des Wasserrechtes und der Besteuerung der Wasserkraft zulässigen Maßnahmen zu ergrei-

fen und hiezu: a) den in der heutigen Versammlung erstatteten Bericht, insbesondere den Teil mit der Ausführung von Beispielen aus der Praxis zu vervielfältigen, b) hievon Abdrücke an die Schwestersektionen mit der Einladung zur Sammlung von Vorfällen aus der Praxis zu senden, und c) die Zentrale des Vereines zu bitten, kein Mittel behufs Abwehr der Besteuerung der Wasserkraft unversucht zu lassen.

Im Anschlusse hieran machte Herr Generalsekretär Dr. v. Weiß die Mitteilung, daß die Bundesleitung beschloffen habe, eine Tagung sämtlicher alpenländischer Sektionen vorzubereiten, die demnächst in Salzburg stattfinden soll, um über die Grundlage für ein neues Wasserrechtsgesetz sowie über die Frage zu einem einheitlichen Ergebnis zu kommen, wie auf Grund der bestehenden Gesetze der Industrie genützt werden könnte. Auch ersuchte Herr Dr. von Weiß Herrn Direktor Rieger, ihm das heute vorgebrachte Material für diese Tagung zur Verfügung zu stellen.

Nachdem noch der Herr Obmann dem Herrn Direktor Rieger für dessen instruktive Ausführungen gedankt, wurde die Renwahl des Ausschusses mit folgendem Ergebnis vorgenommen: Obmann Herr Andre Gafner; erster Obmannstellvertreter Herr Max Samassa; zweiter Obmannstellvertreter Herr August Trappen; Schriftführer Herr Dr. Edwin Ambrositsch; Kassier Herr Gustav Eger; Ausschusssmitglieder die Herren Hermann Berrer, Dr. Karl Freiherr von Born, Julius Göken, Charles Moline und Wilhelm Tönnies.

Aber Antrag des Herrn Dr. Ambrositsch wurde beschloffen, gegen die von der Stadtgemeinde Laibach geplante Abänderung des Gemeindestatutes, wornach eine Differenzierung bei der Aufteilung der Gemeindezuschläge nach den Steuerarten vorgenommen werden soll, Stellung zu nehmen und sich in dieser Angelegenheit sowohl an den Stadtmagistrat als auch an den Landesauschuß und an die l. l. Landesregierung zu wenden. Hierbei teilte Herr Direktor Rieger mit, daß eine solche Differenzierung auch bei den Landesumlagen geplant werde. An den Wahlen in die Arbeiterunfallversicherungsgesellschaft wird sich die Sektion heuer nicht beteiligen; doch wurde der Ausschuß beauftragt, bei den künftigen Renwahlen rechtzeitig Vorschläge auszuarbeiten.

Herr Gafner sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Industriellen der Stadt Laibach bei der Hauptversammlung so schwach vertreten waren. Dann wurde über Antrag des Herrn Samassa beschloffen, im Jänner eine außerordentliche Hauptversammlung in Laibach abzuhalten, um die Frage der sozialen Versicherung auf Grund des Gutachtens des Bundes ausführlich durchzuberaten.

Um halb 3 Uhr wurde die Sitzung geschloffen. Der Herr Obmann dankte in seinen Schlussworten namentlich dem Vertreter der l. l. Landesregierung sowie dem Generalsekretär des Bundes für deren Erscheinen. Hierauf fand ein gemeinsames Mittagessen statt, das die Herren mehrere Stunden hindurch in angeregter Wechselrede beisammen hielt.

#### Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Krain trat gestern nachmittags unter dem Präsidium des Kammerpräsidenten Lenarčič zu einer ordentlichen öffentlichen Sitzung zusammen, zu welcher sich auch Regierungsrat Kulavics als landesfürstlicher Kommissar eingefunden hatte.

Nach Genehmigung des Protokolles der jüngsten Sitzung ergriff Vizepresident Mejac das Wort, um den Kammerpräsidenten Lenarčič namens sämtlicher Kammermitglieder anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse zu beglückwünschen. Mit lebhaften Ziviorufen begrüßt, sprach Kammerpräsident Lenarčič für die ihm dargebrachten Glückwünsche den wärmsten Dank aus, wobei er bemerkte, daß die Allerhöchste Auszeichnung nicht so sehr seiner Person, als vielmehr der Kammer gelte, an deren Spitze ihn das ehrende Vertrauen der Kammermitglieder gestellt. Durch diese Auszeichnung werde auch das erprießliche Wirken der Kammer an Allerhöchster Stelle anerkannt und die Kammer in ihrem Vorhaben bestärkt, auf der eingeschlagenen Bahn rüstig fortzuschreiten. Schließlich beglückwünschte der Präsident den Kammerat Vinko Majdic zur Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens.

Kammerpräsident Lenarčič gab sodann bekannt, daß die Zentralstelle der österreichischen Handelskammern beschloffen habe, Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums eine Ergebenheitsadresse zu überreichen, welche auch in slovenischer Sprache ausgefertigt wurde. Die Mitteilung wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Kammerpräsident gab weiters bekannt, daß am 26. Oktober die kommissionelle Trassenrevision für den Ausbau der Unterkrainer Bahnen stattgefunden habe, wobei die Handels- und Gewerbekammer durch die Herren Kammerat Supančič und den zweiten Kammersekretär Dr. Windischer vertreten war. Bedauerlicherweise sei hierbei der Standpunkt vertreten worden, daß die Vertreter der Kammer nur als Parteivertreter und nicht als vollberechtigte Mitglieder der Kommission anzusehen seien und daher kein Recht zur Mitwirkung

bei Verfassung des Kommissionsgutachtens hätten. Der Präsident habe die Angelegenheit in der jüngsten Sitzung des k. k. Staatsbahnrates zur Sprache gebracht und von zuständiger Seite die Versicherung erhalten, daß künftighin die Vertreter der Kammer bei derartigen Anlässen als vollberechtigte Kommissionsmitglieder angesehen werden sollen.

Kammersekretär Dr. Murnik berichtete über die Durchführung des seinerzeit von der Kammer gefaßten Beschlusses hinsichtlich Gewährung von Freibilletten zum Besuche der Prager Jubiläumsausstellung. Es wurde 22 Bewerbern freie Eisenbahnfahrt bewilligt und der hierfür bewilligte Kredit von 600 K um den Betrag von 74 K überschritten. Die Kreditüberschreitung wurde ohne Debatte genehmigt und sodann über Antrag des Kammersekretärs Dr. Murnik der Refers des Genossenschaftsverbandes gegen die Vorschreibung der Kammerumlage als unbegründet abgewiesen, nachdem dem Verbands seitens der bestellten Wahlkommission die Wahlberechtigung zuerkannt worden ist.

Nachdem die Mitteilungen des Sekretariates über die seit der letzten Kammer Sitzung erledigten Geschäftsstücke zur Kenntnis genommen worden, erstattete Vizepräsident Mejač Bericht über den Kammervoranschlag für das Jahr 1909. Das Erfordernis für das kommende Jahr beläuft sich auf 59.924 K. Als neue Ausgabenposten seien u. a. hervorgehoben: 1000 K als Subvention für die zweiklassige Handeschule in Laibach, 2000 K als Kammerbeitrag für das im kommenden Jahre zu errichtende Institut für Gewerbeförderung in Krain, 1400 K zur Bedeckung der Kosten für die Durchführung der im kommenden Monate vorzunehmenden Kammerwahlen; weiters wurden in den Voranschlag eingestellt: für die höhere Handelsschule in Laibach 2000 K, für das gewerbliche Schulwesen 3800 K, für Stipendien an Gewerbeschulen 2300 K, für verschiedene Auslagen, vornehmlich für einmalige Subventionen zu gewerblichen und Handelszwecken 2500 K, für die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Laibach 500 Kronen und schließlich 500 K zum Zwecke von Stiftungen für erwerbsunfähige Handels- und Gewerbetreibende. Behufs Bedeckung des präliminierten Erfordernisses beantragte der Referent die Einhebung einer 5 %igen Kammerumlage sowie die Verwendung des voraussichtlichen Überschusses pro 1908 und des Ertrages der Marken-, Muster- und Prüfungsgebühren. Der Antrag des Referenten wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Sodann wurde zur Wahl von Vertretern der Kammer in den Schlußausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschulen geschritten. Gewählt wurden: für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach Frijeur Engelbert Franchetti und Regenschirmfabrikant Josef Vidmar, für Krainburg Handelsmann Franz Dmerja, für Bischofslad Bäckermeister Lorenz Süssenik, für Neumarkt Gerbermeister Franz Deu, für Radmannsdorf Handelsmann Leopold Fürsager, für Belde Handelsmann Johann Rus, für Adelsberg Buchbinder und Photograph Max Seber, für Stein Handelsmann Jano Grasel, für Reiniß Handelsmann Franz Picel, für Mannsburg Fabrikbesitzer Felix Stare, für St. Veit Schneidermeister Simon Jovan, für Rudolfswert Privatier (gewesener Handelsmann) Adolf Pauer jun. und für Gurkfeld Bäckermeister und Realitätenbesitzer Anton Jugovic.

Weiters wurden über Antrag des Kammersekretärs Dr. Murnik zu Delegierten der Kammer gewählt, und zwar: im Industrierate Kammerpräsident Josef Lenarčič, im Ausschusse des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain Kammersekretär Dr. Viktor Murnik und schließlich im Kollegium zur Verleihung der Johannes Maferschen Stiftung Kammerpräsident Johann Mejač. Zu Jenzoren bei der hiesigen Bankanstalt der Österreichisch-ungarischen Bank wurden über Antrag des Kammersekretärs Kohnman in Vorschlag gebracht die Herren Ottomar Wambert, Johann Baumgartner, Robert Kollmann und Johann Mathian.

Schließlich berichtete der erste Kammersekretär über mehrere Subventionsgesuche. Dem kaufmännischen Vereine „Merkur“ wurde für das Jahr 1909 eine Subvention von 500 K, der Genossenschaft der handwerksmäßigen und konzessionierten Gewerbe in Sairach für den Schuhmacher- und Kleidermacher-Fachkurs eine Subvention von 220 K bewilligt. Über Ansuchen der Buchhandlung „Narodna knjigarna“ in Laibach wurde beschlossen, behufs Verteilung an die gewerblichen Fortbildungsschulen 30 Exemplare des von Dr. Zum verfaßten Werkes „Osnovni nauki o narodnem gospodarstvu“ für Rechnung der Kammer anzukaufen.

Über den Antrag des Kammersekretärs, die Kammer wolle dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Krain zum Zwecke der Abhaltung eines Gastwirte-Fachkurses eine Subvention von 600 K und für die Beschaffung des nötigen Inventars eine Subvention von 200 K bewilligen, entspann sich eine kurze Debatte, wobei nach wiederholter Wechselrede Kammerat Kreagar den Antrag stellte, daß die Subvention für die Beschaffung des Inventars auf 400 K erhöht werde. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Kammersekretärs unverändert angenommen.

Nach Absolvierung der Tagesordnung wurde sodann um halb 7 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen. Hierauf folgte eine vertrauliche Sitzung.

— (Staatsvoranschlag.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte Seine Excellenz der Leiter des Finanzministeriums Freiherr von Jorkasch-Roch mit einem ausführlichen Exposé das Budget pro 1909 vor, das Gesamtausgaben von 2.303.596.103 K und Gesamteinnahmen von 2.303.657.294 K, somit einen Überschuß von 61.191 K aufweist. Gegenüber dem Vorjahre beträgt die Steigerung der Ausgaben 154.7 Millionen Kronen, der Einnahmen 154.6 Millionen Kronen. — Im Staatsvoranschlag finden sich folgende auf Krain bezügliche Staatsausgaben: Bau eines Amtsgebäudes in Adelsberg (1. und 2. Rate) 11.000 K; Erfordernis des Religionsfonds: Neu-, Um- und Zubauten, dann innere Einrichtung 10.000 K; Baubeiträge 9000 K, für das Stammvermögen dieses Fonds 12.439 K; für die Anlage von Schutzsteigen in der Opatova Gora 1000 K; Konkurrenzbeitrag zum Neubau der Pfarrkirche in Heiligen Kreuz bei Landstraß (2. Rate) 3500 K; für den Umbau des Turbinenhauses in Wocheiner Feistritz 25.000 K; Fortsetzung der Umlegung, bezw. Rekonstruktion eines Teiles des Weges von der Fortunajäge nach Trata im Misoklaster (2. Rate) 6000 K; Fortsetzung des Wegbaues im Belcaforste (2. Rate) 9000 K; Gymnasien: Bauten und Realitätenankäufe zur Unterbringung von Anstalten, zuzüglich der Kosten der Bauregie, der inneren Einrichtung und der Übersiedlung 2000 K; Adaptierung, Einrichtung und Unterrichtserfordernisse 15.400 K; Annuitäten und Nebengebühren 30.000 K; Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt: Adaptierung, Einrichtung und Unterrichtserfordernisse 3266 K; Kosten der Errichtung eines Postgebäudes in Idria (2. Rate) 20.000 Kronen; Bestellung des geometrischen Personales für agrarische Operationen 50.000 K; Neubauten und Realitätenankauf der Justizverwaltung (besondere Kredite) 12.000 K; Herstellung einer neuen Brücke über den Laibachfluß in Laibach (Jakobsbrücke) im Zuge der Agramer Reichstraße, politischer Bezirk Laibach (1. Rate) 30.000 K; Staatsbeitrag für die Erweiterung der Agramer Reichstraße (Kofengasse) im Stadtgebiete Laibach, politischer Bezirk Laibach (2. Rate) 30.000 K; Herstellung einer Brücke über den Sabelfuß bei Krainburg im Zuge der Loibler Reichstraße, politischer Bezirk Krainburg (6. Rate) 60.000 K; Korrektur der Karlstädter Reichstraße zwischen Jugorje und Wötting, Kilometer 13 bis 25, politischer Bezirk Tschernembl (7. Rate) 20.000 K; Pflasterungen der Wiener Reichstraße im Stadtgebiete Laibach von Kilometer 0.0 bis 1.0, politischer Bezirk Laibach (8. Rate) 20.000 K; Saverregulierung 91.000 K; Regulierung des Saverflusses von Kann abwärts bis Jessenitz (2. Rate) 81.525 K.

— (Der neue Brigadefeldkommandant in Triest.) Seine Majestät der Kaiser hat die Übertragung des Kommandanten der 12. Infanteriebrigade in Klagenfurt Generalmajor Johann Freiherrn von Kirchbach in der gleichen Eigenschaft zur 55. Infanteriebrigade in Triest angeordnet.

— (Spende für die Militärmannschaft.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers haben die Papierwerke Labin in Wien mit Bewilligung des Reichskriegsministeriums 200 Kartons — enthaltend 120 Stück Zigarettenbüchel für die Mannschaft des Korps- und Landwehrbereiches zur Verfügung gestellt.

— (Zu den Landtagsergänzungswahlen.) In einem Aufrufe des Exekutivkomitees der national-fortschrittlichen Partei, den der gestrige „Slov. Narod“ veröffentlicht, wird als Kandidat in der allgemeinen Wählerklasse für die Stadt Laibach Herr Josef Turk, Besitzer und Mitglied des Laibacher Gemeinderates, anempfohlen. Für die allgemeine Wählerklasse in den Landgemeinden wurden von der genannten Partei keine Kandidaten aufgestellt; die Gesinnungsgenossen in den Landgemeinden werden vom Exekutivkomitee zur Wahlenthaltung aufgefordert. — Von der sozialdemokratischen Partei wird in der allgemeinen Wählerklasse für die Stadt Laibach Herr Ebin Kristan, Schriftsteller in Laibach, kandidiert.

— (Vom Theaterzensurbeiräte.) Der Herr Landespräsident hat an Stelle des in das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten einberufenen k. k. Landesregierungsrates Wilhelm Haas den k. k. Bezirkshauptmann und Präsidialbureauvorstand Karl Grafen Küniß zum Mitgliede der deutschen und slovenischen Sektion und an Stelle des zum Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Gottsche ernannten Dr. Franz Nield den k. k. Professor an der hiesigen Staatsoberrealschule Dr. Alexander Puschig als literarischen Fachmann der deutschen Sektion des bei der Landesregierung konstituierten Zensurbeirates bestellt.

\* (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ackerbauministeriums hat zu den mit 8400 K veranschlagten Kosten der Herstellung einer Wasserleitung für die Ortschaft Podtraj im politischen Bezirke Adelsberg einen Staatsbeitrag im Höchstausmaße von 3360 K bewilligt.

— (Außerkräftsetzung der tarifmäßigen Ladefristen.) Von der k. k. Staatsbahndirektion Triest erhalten wir folgende Mitteilung: Die mit Gültigkeit vom 30. Oktober 1908 verlautbarte Herabsetzung der tarifmäßigen Ladefristen auf sämtlichen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen (mit Ausnahme der Dalmatiner Linien und der Triester Abfertigungsstellen der k. k. Staatsbahnen) auf sechs Tagessunden wird mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1908 außer Kraft gesetzt.

\* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien den Baukonjens zur Herstellung zweier Wehentürme in der Station St. Peter der Linie Wien-Triest erteilt.

— (Volkstümliche Vorträge.) Heute hält Professor Dr. Jauker im großen Saale des Kasinovereines den ersten Vortrag: „Die Moderne im Spiegel der Vergangenheit“. Beginn 8 Uhr abends.

— (Vergebung einer Marketerie in Laibach.) Die Marketerie in der neuen Infanteriekaserne in Laibach gelangt vom 1. Jänner 1909 bis 31. Dezember 1911 zur Vergabung. Die Sicherungsverhandlung findet am 18. Dezember um 5 Uhr nachmittags beim Kommando der genannten Infanteriekaserne statt. Auf die Verleihung dieser Marketerie haben in erster Linie längerdienende Unteroffiziere Anspruch und nur bei Mangel solcher Bewerber wird sie an eine andere Person vergeben.

— (Leichenbegängnis.) Gestern um 3 Uhr nachmittags fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Majors d. R. Karl Spinar vom Trauerhause Karlstädter Straße Nr. 20 aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Unter den Leidtragenden bemerkten wir Seine Excellenz den Herrn Truppendivisionär Feldmarschall-Lieutenant von Lang, den Herrn Landwehrbrigadier Generalmajor Gherhardini, die Herren: Oberst Radičević, Oberst Krzivanek, Oberstabsarzt Dr. Weiß, die Hauptleute des Generalstabkorps Freiherr von Waldstätten und Lassy sowie zahlreiche sonstige Oberoffiziere des Aktiv- und Ruhestandes und Leidtragende aus Zivilkreisen.

— (Todesfall.) In Präwald ist Herr Dr. Hinko Dolenc, Gerichtsssekretär i. R., nach kurzer Krankheit gestorben. Der nunmehr Verbliebene war seinerzeit Landtagsabgeordneter und wirkte auch auf dem literarischen Gebiete namentlich als geschätzter Mitarbeiter des „Ljubljanski Zvon“. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr in Präwald statt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat den bisherigen Aushilfsschulrat an der Volksschule in Selo bei Schönberg Herrn Josef Mihelič zum provisorischen Lehrer auf seinem gegenwärtigen Dienstposten ernannt.

\* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Statuten der Arbeitsvermittlungsstelle der Kollektivgenossenschaft in Belde genehmigt.

— (Wochenmärkte in Sandia.) Die k. k. Landesregierung in Laibach hat der Ortsgemeinde St. Michael-Stopiče die Bewilligung zur Abhaltung eines Wochenmarktes an jedem Donnerstag in der Ortschaft Sandia bei Rudolfswert erteilt. Gegenstand dieses Wochenmarktes sind Lebensmittel und rohe Naturprodukte, Wirtschafts- und Ackergeräte, Erzeugnisse, die zu den landesüblichen Nebenbeschäftigungen der Landleute der Umgegend gehören, und schließlich gemeine Artikel des täglichen Verbrauches.

\* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Loitsch (40.383 Einwohner) fanden im dritten Quartale l. J. 42 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 403, die der Verstorbenen auf 224, darunter 117 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 32, von über 70 Jahren 31 Personen. An Tuberkulose starben 38, an Lungenentzündung 9, an Keuchhusten 1, an Scharlach 2, an Masern 2, an Typhus 2 und durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Unglücksfall, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Theatervorstellungen in Krainburg.) Über die beiden letzten Aufführungen des Volkstüdes „Na Osojah“ erhalten wir aus Krainburg die Mitteilung, daß sie wohl zu den besten der im Laufe der letzten Jahre veranstalteten Vorstellungen gezählt werden können. Die Rolle der Marianne spielte mit viel Geschick Frau Anica Pirnat; als Anna trat Frau Hermine Balencič auf und erhielt für ihr wohlwollend dachtes, fein pointiertes Spiel rauchenden Beifall. Zu diesen Darstellerinnen gestellten sich die Fräulein Hani Sajovic, Mara Polak und Jelica Mago sowie die Herren J. Beharec, Jano Sajovic, Eugen Sajovic, Josef Golob, Slavko Duler und nicht in letzter Reihe Herr Leopold Mikus, die alle zusammen treffliche Leistungen boten. — Schade, daß einer so theaterfreundigen Dilettantenschar keine größere Bühne zur Verfügung steht!

— (Ein abgängiger Richter.) Aus Tarvis wird der Grazer „Tagespost“ geschrieben: Der hier seit einigen Wochen als Substitut für den auf Urlaub weilenden Bezirksrichter Dr. Plankensteiner amtierende Richter, Gerichtsadjunkt Dr. Kaspar, ist plötzlich verschwunden. Montag den 7. d. hätten beim hiesigen Bezirksgerichte mehrere Verhandlungen stattfinden sollen, die vorgeladenen Parteien warteten bis 2 Uhr nachmittags, doch der Richter erschien nicht und die Verhandlungen mußten unterbleiben. Am Morgen dieses Tages wurde Dr. Kaspar, ein gebürtiger Bleiberger, das letztemal in Tarvis gesehen. Sein Verschwinden ist um so unerklärlicher, als ihn niemand abreißen oder weggehen sah. Gendarmen- und Militärpatrouillen forschten nach dem Vermissten.

— (Wichtige Zeit.) Die Landhausuhr wird heute mittags richtig gestellt werden.

\* (Spaziergang eines Langohres und eines Dachshundes.) Heute morgens trabte durch die Preseergasse ein herrenloser Esel und hinter ihm ein Dachshund. Ein Sicherheitswachmann wollte beim Postamt den Meister Langohr anhalten, kam aber übel dran. Der Esel schlug mit seinen Hufen so heftig um sich, daß der Sicherheitswachmann vom Leder ziehen mußte, wobei er dem Tiere mit der flachen Klinge mehrere Hiebe versetzte. Nur mit der größten Anstrengung konnte er den Esel in einen Hofhof treiben, wo sodann mit Hilfe des Portiers die Hoftür abgesperrt wurde. Der Hund, der den Esel getreulich begleitete, wurde in einen Kotter gesteckt. Der Pferdewacht, der morgens in den Hof trat, war nicht wenig erstaunt, einen solchen Passagier im Schnee herumspringen zu sehen. Er mußte sich vor dem Esel, der auf ihn losging, in den Stall flüchten. — Der Eigentümer der beiden seltsamen Spaziergänger wollte sich bei der Sicherheitswache melden, da ihm sonst die Tiere nicht ausgesetzt werden.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 22. bis 29. v. M. 78 Ochsen, 10 Kühe und 2 Stiere, weiters 308 Schweine, 124 Kälber, 15 Hammel und Böde sowie 9 Rize geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 28 Schweine und 31 Kälber nebst 539 Kilogramm Fleisch eingeführt.

\* (Gefunden) wurde eine Schnur Halskorallen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\*\* Philharmonische Gesellschaft.**

Erster Kammermusikabend am 8. Dezember 1908.

Der freudige Anklang, den die Kammermusikvorführungen unter der zielbewußten, hingebungsvollen Leitung des Quartettprimarius Konzertmeister Gerstner bisher fanden, der erfreulich zahlreiche Besuch des ersten Kammermusikabendes am 8. Dezember bewies, daß sie allen diesen Bedingungen und Voraussetzungen entsprechen, daher auf die volle Teilnahme aller Freunde der intimen Kunst auch in Zukunft rechnen können.

Die fesselnde Vortragsordnung vermittelte die Bekanntheit zweier hier noch nicht aufgeführter Werke: der Sonate in A-moll, op. 45, für Klavier und Violine von Edward Grieg, und des Klaviertrios op. 101, in C-moll von Johannes Brahms.

Die Sonate op. 45 ist zweifellos die bedeutendste und ausgereifteste unter den drei Violinsonaten des nordischen Meisters, der sich darin nicht jene Beschränkung nationaler Charakteristik auferlegte, die den hier schon aufgeführten Sonaten in F-dur und G-dur anhaften. Gewisse Eigentümlichkeiten Griegschen Stiles in der Modulation und im Rhythmus treten allerdings auch in der C-moll-Sonate hervor, die sich in edlen Motiven, interessanten harmonischen Wendungen bewegt und die Meisterschaft Griegs im Klaviersatz aufweist. Besonders erscheint der erste Satz in dieser Hinsicht wertvoll.

Die Wiedergabe der Sonate durch Herrn Konzertmeister Gerstner und den Pianisten Herrn Eduard Bornschein aus Klagenfurt zeugte von verständnisvoller Auffassung, ihre Ausführung trug den Stempel männlicher, markiger Energie und empfindungsreicher Entfaltung des blühenden Tonlebens, das sich in der frappanten Rhythmik, in klanglichen Überraschungen aller Art so sprühend regsam entfaltet. Den schwierigen Klavierpart führte Herr Bornschein mit hochentwickelter Technik, scharf ausgeprägtem rhythmischen Gefühl und mit jugendlich feurigem Temperament wirkungsvoll durch. Allerdings ist er mit den akustischen Verhältnissen des großen Saales nicht vertraut, weshalb er seinem Temperament im allgemeinen allzu sehr die Zügel schießen ließ, wodurch dem Klavier eine allzu dominierende Stelle auch dort eingeräumt wurde, wo es, dem Geiste der Komposition entsprechend, sich unterzuordnen hat.

Die Vorzüge eines intelligenten, begabten Musikers und trefflichen Pianisten bewies Herr Bornschein in noch höherem Maße in der Ausführung des von technischen Schwierigkeiten strotzenden, rhythmisch äußerst heißen Klavierpartes im Klaviertrio op. 101 von Johannes Brahms. Wie bei der Sonate, verleiteten auch hier die ungewohnten Schallverhältnisse den Pianisten zu überschäumenden Kraftäußerungen, denen die Violine und Cello nicht immer standhalten konnten.

Brahms' Kammermusik ist am schnellsten in weitere Kreise gedrungen und alle seine Werke dieser Gattung gehören längst zum festen, sicheren, unausweichlichen Bestande unserer Kammermusikunternehmungen. Mit seinen Kammermusikwerken steht Brahms auf ureigenem Boden, wenn sie auch naturgemäß Elemente der Klassiker und Romantiker organisch fortbilden und bekräftigen. Zu den Meisterwerken auf dem Gebiete der Kammermusik zählt das C-moll-Trio (op. 101). Im Gegenfuge zu anderen Werken zeichnet es sich durch seine gedrängte, knappe Form, durchsichtige Klarheit, feurige Energie und Schönheit der musikalischen Gestaltung aus. Das „Presto non assai“ mit dem eigenartigen Mittelsatz zählt zu den geistvollsten Eingebungen des Meisters; der Schlusssatz zeichnet sich durch seine kräftige, formvollendete Energie aus.

Die Wiedergabe durch die Herren Konzertmeister Gerstner und den Cellolehrer der Gesellschaft Herrn Rudolf Paulus mit Herrn Bornschein brachte alle

Schönheiten des Wertes zur Geltung: Energisch und feurig im ersten und Schlusssatz, schlicht und anmutig im „Andante grazioso.“ Das Publikum nahm das Werk mit großem Interesse auf und ehrte die Künstler durch herzlichen Beifall.

Das herrliche Streichquartett aus op. 18 in A-dur von Beethoven, dieses Gebilde voll Klarheit, Geist und Frische, ist längst Gemeingut aller musikalisch Gebildeten geworden. Immer wieder bildet es von neuem das Entzücken der Zuhörer und erfreut sie um so mehr, wenn es so trefflich, in Beethovenschem Geiste, gespielt wird, wie es seitens der Herren Gerstner, Jagschik, Wettach und Paulus der Fall war.

— (Deutsche Bühne.) In der geistigen Vorstellung verabschiedete sich Herr Adolf Wallnöfer als „Lohengrin“ vom hiesigen deutschen Publikum. Der hervorragende Gast, im eigentlichen Fahrwasser seiner großen nachschaffenden Kunst sich bewegend, bot eine fast in jeglicher Hinsicht vollendete künstlerische Leistung. Er schuf der Gestalt des Graalritters manche ungewohnten geistvollen Einzelheiten, welche er durch feindurchdachtes, hoheitsvolles Spiel zu großer eindringlicher Wirkung brachte. Daß die musikalische Bediegenheit seiner Leistung unübertrefflich war, ist bei einem Künstler vom Range eines Wallnöfer wohl außer Frage. Was nun das Stimmliche betrifft, so gibt es sicherlich glanzvollere Vertreter des Lohengrin mit herrlicherer Stimme, als es die des Gastes gegenwärtig ist — obzwar es ihr an feilschem Ausdruck, Kraft und Ausdauer nicht gebricht — Stimmen, welche namentlich in der Brautgemach-Szene, durch Weichheit des Kopfreigisters und Schmelz noch größere Wirkung erzielen, diesen Vertretern des Lohengrin fehlt es aber meist an vielen zu dieser Rolle nötigen Eigenschaften, welche Adolf Wallnöfer so hervorragend besitzt? — Ob es einen in jeder Hinsicht idealen Lohengrin wohl gibt? Bei den diesjährigen Festspielen in Bayreuth rangen drei erstklassige Künstler um die Palme, ohne daß sie einem hätte bedingungslos zuerkannt werden können. — Die guten Leistungen der hiesigen Solokräfte wurden schon bei früheren Aufführungen dieses Wertes anerkannt. Das Orchester hielt sich im großen ganzen brav, der Chor aber war völlig unzureichend. Kapellmeister Müller-Prem hielt die Vorstellung tüchtig zusammen, aber er hatte schwere, sehr schwere Arbeit.

— (Ljubljanski Zvon.) Inhalt des Dezemberheftes: 1.) Otto Zupančič: Carmen. 2.) Otto Zupančič: Aus meinem Tagebuche. 3.) Ivan Cankar: Die Straße der Sterbenden. 4.) Vladimir Levstik: Sonett. 5.) Dr. Josef Tominec: Das glorreiche und das elende Italien. 6.) Kaver Mestko: Die traurigste Nacht. 7.) Otto Zupančič: Sonett. 8.) Podlimbarski: Aus alten Aufzeichnungen. 9.) Otto Zupančič: Ein Spiel. 10.) Nusmir: Ein Tröpflein im Weltall. 11.) Dr. Jvo Sorli: Aus Langeweile. 12.) Petruska: Volkslied. 13.) G. Golar: Ein Lied am weißen Häuschen. 14.) Milan Pugej: Ein Blick in die Zukunft. — Die üblichen Rubriken (Bücherneuheiten, Musik, Theater, Allgemeine Rundschau) enthalten Beiträge von Dr. B. Foerster, Dr. Zbasnik, Dr. A. Hinterlehner u. a.

— (Domin Svet.) Inhalt der 12. Nummer: 1.) Lea Fatur: Perlen. 2.) G. Koritnik: Sorgen. 3.) G. Koritnik: Lied des Montenegrinerers. 4. M. D.: Zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. 5.) Silvin Sardenko: Mater Dolorosa. 6.) Dr. Leopold Lenard: Die Philosophie des Romans. 7.) Ant. Medved: Kaiser Friedrich auf der Kleinseite. 8.) Prof. Ivan Grafenauer: Simon Jenko und seine dichterischen Vorbilder. 9.) Josef Lavtizar: Cosas de España. 10.) G. Koritnik: Dithyrambe. 11.) Dr. L. Lenard: Die Vilinas. 12.) Literatur. 13.) Dies und jenes. 14.) Schach. — Das Heft enthält 16 Illustrationen.

**Telegramme**

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. Dezember. Das Haus wählte den Sozialdemokraten Bernerstorfer, den Deutschen Dr. Steinwender, den Slovenen Bogacnik und den Tschechen Jazvorka zu Vizepräsidenten. Der Italiener Conci blieb in der Minorität. Der Leiter des Finanzministeriums unterbreitete das Budget pro 1909.

Wien, 10. Dezember. In fortgesetzter Budgetdebatte bezeichnete Abg. Baechle die nationalen Streitigkeiten als Hauptschuld dafür, daß die Monarchie im Auslande als eine quantitate negligeeable behandelt wird. In Besprechung der italienischen Unversitätsfrage spricht er sich gegen die Errichtung der Universität in Triest aus und befürwortet deren Errichtung in Trient, da diese Stadt in einem geschlossenen italienischen Sprachgebiete liege. Abg. Professor Mayr wendet sich entschieden gegen die durch keinen Rechtstitel begründete in Italien aufrecht erhaltene Fiktion, als ob Südtirol bis zum Brenner der rechtmäßige Besitz des Königreiches Italien wäre. — Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

**Die Balkanfragen.**

Budapest, 10. Dezember. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Belgrad: Gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes, Nikola Pasic hätte in einer Konferenz der altradikalen Abgeordneten erklärt, Handelsminister Kossuth habe dem Führer der serbischen Radikalen in Ungarn, Tomic, versichert, daß das ungarische Parlament die Annexion Bosniens und der Hercegovina nicht zulassen werde und er (Pasic) werde nötigenfalls nicht zögern, ein bezügliches Dokument der Öffentlichkeit zu übergeben, erklärt das altradikale Parteiorgan „Samouprava“, von maßgebender Seite zur Erklärung ermächtigt zu sein, daß Pasic eine solche Mitteilung weder in einer Konferenz noch sonst irgendwo gemacht hat.

Petersburg, 10. Dezember. Die Telegraphenagentur ist ermächtigt, die im Auslande verbreitete Meldung, daß der russische Minister des Außern im Gespräch mit russischen Politikern erklärt habe, infolge der von Deutschland in der Balkanfrage eingenommenen Haltung sei ein formales Bündnis zwischen Rußland und Deutschland notwendig, kategorisch zu dementieren. Der russische Minister des Außern habe sich niemals und niemandem gegenüber in einem solchen Sinne geäußert.

Konstantinopel, 10. Dezember. Die in ausländischen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Geneigtheit bekundet hätte, die Verhandlung mit der Türkei auf der Basis der Übernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld zu pflegen, wird hier als irrig bezeichnet.

Wien, 10. Dezember. Die Summe der direkten Steuern weist in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Oktober 1908 einen Reinertrag von 268,762,097 K (um 10,830,096 K mehr als in der korrespondierenden Periode des Vorjahres), die Summe der indirekten Steuern weist einen Reinertrag von 646,024,658 K (mehr um 25,075,904 K) auf. Das gemeinsame Zollgebiet weist einen Reinertrag von 131,286,472 K auf (mehr um 7,196,897 K).

Wien, 10. Dezember. In den heute fortgesetzten Verhandlungen des Kongresses der Hausbesitzervereine erstattete der Präsident des Reichsverbandes das Referat über die Frage „Wie ist die Frage der zeitlichen Steuerfreiheit aus dem Titel der Bauführung zu lösen?“ Der Referent stellte am Schlusse der Ausführungen den Antrag, die in der Regierungsvorlage beantragte sechsjährige Steuerfreiheit zu streichen und die heutige zwölfjährige beizubehalten, die aber allmählich durch Steuerherabsetzung von selbst verschwinden würde. Dieser Antrag wurde ebenso wie eine Anregung des Brünnener Vereines einstimmig angenommen. Der Kongreß beriet dann Detailbestimmungen des Gesetzentwurfes über die Gebäudesteuer und nahm die bezüglichen Ausschufsanträge an. Nachdem Wien wieder als nächster Kongressort bestimmt worden war, wurde der Kongreß geschlossen.

Sarajevo, 10. Dezember. In der bosnisch-hercegovinischen Justizverwaltung stehen für das Jahr 1909 einige wichtige Neuerungen bevor. Bei den Kreisgerichten soll eine Vizepräsidentenstelle der 6. Diätenklasse neu geschaffen, weiters ein Gerichtsrat der 7. Diätenklasse zum Vorsteher des Bezirksgerichtes in Mostar bestellt werden. Auch die Kategorie der Auskultanten soll wesentlich günstige Umgestaltungen erfahren. 15 Auskultanten mit einer dreijährigen zufriedenstellenden Dienstespraxis und abgelegter Richteramtprüfung werden ein Abjutum von 2400 K erhalten. Der Status der Auskultanten wird um zwanzig Stellen vergrößert werden.

Rom, 10. Dezember. Um 7 Uhr früh wurde in Reggio di Calabria und in Syracus ein Erdstoß verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 28. November bis 5. Dezember 1908.

Es herrscht:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Birknich (5 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Jll.-Freistritz (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Tschatsch (3 Geh.), Zirkle (2 Geh.).

Erloschen ist:

der Miltzbrand im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Mavcic (1 Geh.), Brebassell (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde St. Michael (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Zirkle (5 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.).

K. K. Landesregierung für Krain. Laibach, am 5. Dezember 1908

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

**SALVATOR**

bewahrt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

(1130) 122 - 112

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 37. Nepar.

V petek, dne 11. decembra:

Šestič:

Valčekov čar.

Opereta v treh dejanjih. Spisala Feliks Dörmann in Leopold Jacobson. Uglasbil Oskar Straus. Prevel Roman Romanov. Začetek ob 1/2 8. Konec po 10.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. und 9. Dezember. Baron Apfaltrern, Gutsbesitzer, f. Familie, Schloß Windischbüchl. — Moro, Direktor, Forster, f. f. Staatsbeamter, f. Gemahlin; Bornstein, Jalki, Private, Klagenfurt. — Mayer, Wines, Private, Oberlaibach. — Epstein, Kfm.; v. Draciszewsky, f. f. Adjunkt; Blochmann, f. f. Fachlehrer; Stofz, f. f. Direktor; Köhling, Beamter; Szej, f. f. Lehrer; Brister, Kohn, Kfste.; Kutla, Ing., f. Gemahlin; Dr. Blodig, f. f. Gewerbeinspektor; Ghierigo, f. f. Kontrolor, Triefl. — Löwenstein, Kfm., Jalla Egerszeg. — Kaiser, Kfm., Esseg. — Delac, Kaufmannsgattin, Sturje. — Dr. Ploj, Notar, Tschernembl. — Andre, Privat, Pola. — Jalkits, Modistin, Domschale. — Eger, Industrielle, Eisern. — v. Eningen, Regierungsrat, Graz. — Kwoeder, Kfd., Cilli. — Schollmeyer, Gutsbesitzer, Schneeberg. — Fodor, Mieder, Kfde., Budapest. — Krenner, Industrieller, Bischofslad. — Hajdiga, Kfm., Stein. — Gadsby, Kfm., Laun. — Rieger, Feigerte, Direktoren; Born, Gutsbesitzer, Neumarkt. — Jalkico, Kfm., Klagenfurt. — Tercsel, Kfm., Buz. — Popper, Kfm., Prag. — Hahn, Ing., Erfurt. — Huter, Industrieller, Krainburg. — Kardos, Oberinspektor der Staatsbahnen; Weingerl, Wengraf, Private; Bierenz, Samen, Herzog, Kfste.; Ballnöfer, Schauspieler; Moje, Groß, Weiller, Krocza, Kfde.; Neufeld, Direktor; Panetics, Köpfer, Kfd., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Dec 10 and 11.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.0°, Normale -1.0°. Wettervorhersage für den 11. Dezember für Steiermark, Kärnten und Krain: Trübe, mäßige Winde, kalt, Morgennebel, unbeständig; für das Küstenland: trübe, mäßige Winde, kühl, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaftje 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: November, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument.

Laibach:

Table with columns: 10, 3000, 05 44 07, 05 47 50, 05 53 57, 05 55 48 (2.3), 03 25, E

Bodennurbe\*\* am 11. Dezember: 12-Sekundenpendel «sehr schwach», 7-Sekundenpendel «mäßig stark», 4-Sekundenpendel «stark»; am letzteren Pendel hat die Unruhe von gestern auf heute eine Zunahme erfahren.

\* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Steur-Charter, V = Mikroskopisch Biontini, W = Viecher-Pendel. \*\* Die Bodennurbe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimeter «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimeter «stark», von 7 bis 10 Millimeter «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodennurbe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Pendeln.

Verstorbene.

Am 10. Dezember. Maria Grajer, Private, 65 J., Wienerstraße 32, Apoplexia cerebri.

Im Zivilspitale:

Am 6. Dezember. Johanna Zobel, Heizersgattin, 28 J., Tubercul. pulm.

Am 7. Dezember. Marianne Edle v. Krejtsa, Private, 15 J., Fleus.

Am 8. Dezember. Agnes Vavpotič, Inwohnerin, 70 J., Insufficiencia mitralis.

Also schön, meine Herren - Sie wollen Beweise?

Sollen sie haben. Die Sodener Heilquellen sind seit vielen hundert Jahren gegen alle Krankheiten der Luftwege, des Kehlkopfs und der Lungen berühmt. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen aber enthalten alle die wirksamen Bestandteile dieser Quellen in konzentrierter Form. Für jeden denkenden Menschen ergibt sich daraus, daß die Pastillen wirklich in akuten und chronischen Fällen brillante Dienste tun müssen. Nicht wahr? Also kaufen Sie, wenn Sie erkranken sind oder wenn Ihnen bei der Atmung nicht alles richtig scheint, Fays echte Sodener. Die Schachtel kostet nur K 1.25 (484) 2-1

und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

B. Th. Gumpert, Wien, IV., Große Reugasse Nr. 17.

Kaiserjubiläums-Festausgabe der Laibacher Zeitung

Vom 2. Dezember 1908

sind, solange der Vorrat reicht, noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg und in der Administration der Laibacher Zeitung. Preis 1 K.

Naznanilo.

Izredni občni zbor Tamburaškega društva „Sloga“ v Dol. Logatou je 17. oktobra 1908 sklenil, da se

društvo razpusti in celo premoženje nakloni tukajšnjemu telovadnemu društvu „Sokol“. (4894)



Tiefgebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher Sohn und Bruder, Herr

Josef Potrato

Lehrer

nach langer Krankheit im Alter von 22 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Mittwoch den 9. d. M. um 5 Uhr nachmittags selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Freitag den 11. d. um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Alter Markt Nr. 21, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 11. Dezember 1908.

Familie Josef Potrato

k. k. Landesgerichtsrat.

(4893)

(Statt jeder besonderen Anzeige)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 10. Dezember 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Oberien Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of financial data including: Allgemeine Staats-schuld, Staats-schuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe usw., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Banken, Devisen, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Striargasse. Includes text: Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34) Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verchluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Kassa-Korrent und auf Giro-Konto.